

Die menschlichen Skelettreste des spätkeltischen Fundplatzes Basel-Gasfabrik

Analyse und Rekonstruktion eines vielgestaltigen Totenbrauch- tums mit Hilfe archäoanthropologischer Verfahren

Der latènezeitliche Fundplatz Basel-Gasfabrik (ca. 150–80 v. Chr.), der im Kulturgüterinventar der Eidgenossenschaft als archäologische *Fundstelle von nationaler Bedeutung* aufgeführt ist, konnte im Jahr 2011 auf das 100-Jahr-Jubiläum seiner Erforschung zurückblicken. In diesem Jahr startete auch das erste grossangelegte Forschungsprojekt zur Siedlung am linken Rheinufer. In dessen Mittelpunkt stehen die menschlichen Skelettreste des Fundplatzes, die als *biohistorisches Quellenmaterial* einen einzigartigen Zugang zu den ehemaligen Bewohnern ermöglichen. Sie bilden ein Archiv der Lebensbedingungen, Ernährungsgewohnheiten, Krankheitsbelastung und sozialen Praktiken im Basel der späten Eisenzeit. Dieses Archiv zu entschlüsseln und sich über die Toten Einblick zu verschaffen in die Welt der Lebenden ist das zentrale Anliegen. Dazu arbeiten Wissenschaftler aus vier Forschungseinrichtungen in der Schweiz und in Deutschland in einem gemeinsam vom SNF und der

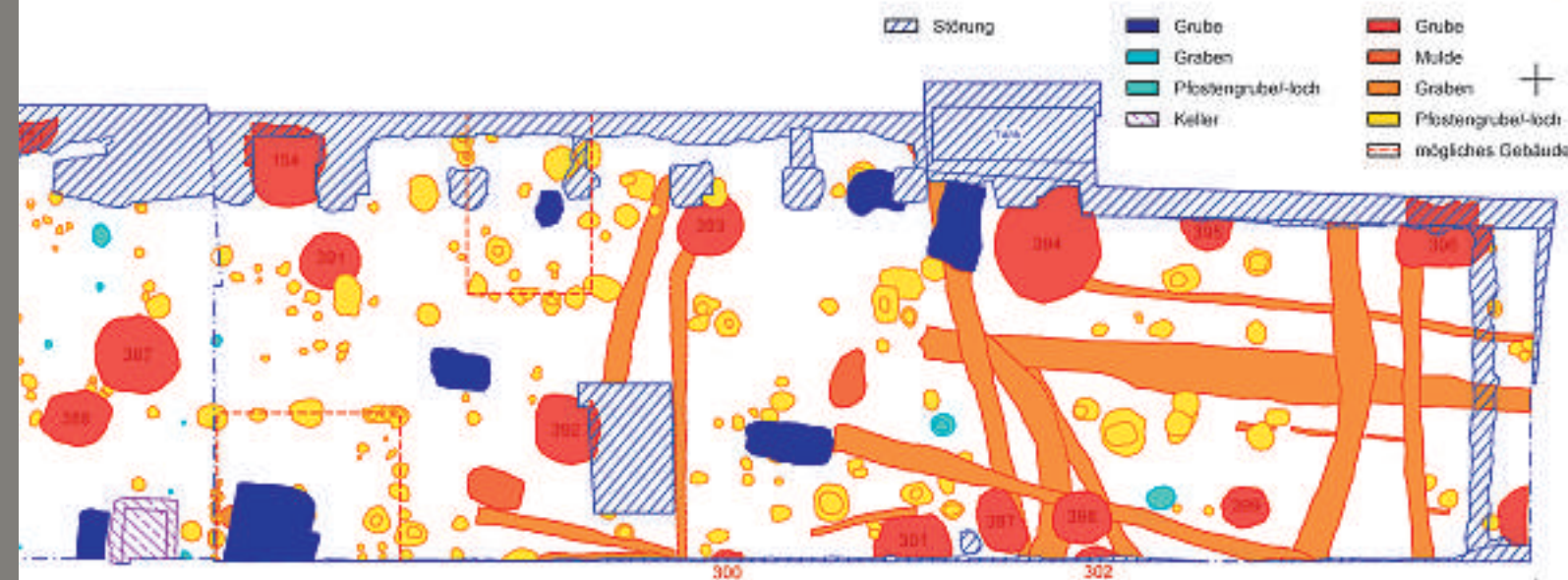
FAG geförderten Projekt zusammen. Die archäologischen Fragestellungen werden durch die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt und die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie untersucht. Das Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) befasst sich mit den archäobiologischen Überresten, d.h. den Menschen- und Tierknochen und Pflanzenresten; auch werden Sedimente mikromorphologisch untersucht. An der Universität Mainz unternimmt die Arbeitsgruppe Bioarchäometrie genetische a(ite)DNA-Analysen der Menschenknochen und untersucht Stabile Isotope zur Rekonstruktion der Ernährung und zur Herkunft bzw. Mobilität der ehemaligen Bewohner. Der Dialog der beteiligten Disziplinen bei der Erarbeitung von Fragestellungen und methodischen Herangehensweisen ist beispielhaft für eine nach modernsten Gesichtspunkten ausgerichteten Forschung und garantiert Ergebnisse, die auf breiter Basis erarbeitet und abgesichert sind.

Im Rahmen des übergeordneten Projektes fördert die FAG einen Kernbereich der Forschungsarbeiten: die morphologische und taphonomische Bearbeitung der menschlichen Skelettreste. Basel-Gasfabrik besass zwei Gräberfelder mit etwa 170 Körperbestattungen. Gräberfeld A wurde bereits 1917 vom Basler Juristen und Archäologen Karl Stehlin ausgegraben und 2006 weiter erforscht; 2005 wurde Gräberfeld B entdeckt.

Wie in anderen latènezeitlichen Fundstellen gibt es auch hier menschliche Skelettreste ausserhalb der Gräberfelder. Etwa 30 vollständige Individuen wurden in Gruben oder Brunnen aufgefunden. Darüber hinaus liegen zahlreiche isolierte Knochen vor, zu deren Existenz schon vielfältige Vermutungen angestellt wurden.

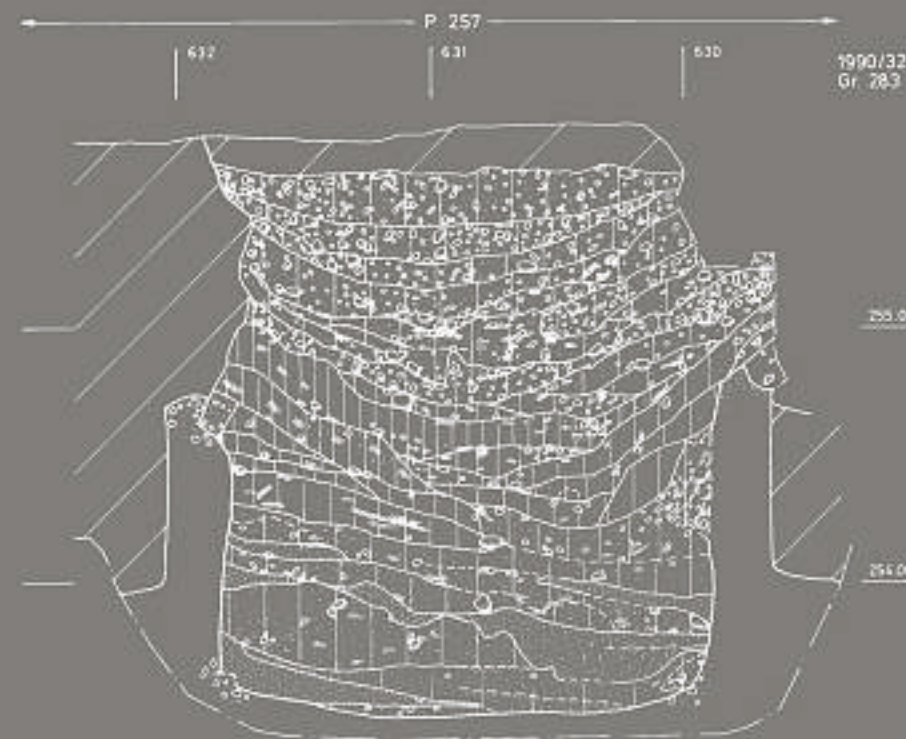
Bereits vor Abschluss der Individualisierung der Einzelknochen lässt sich sagen, dass vom Areal der eisenzeitlichen Siedlung mindestens 100 Individuen belegt sind – viel mehr als zuvor angenommen. Dies wirft die Frage auf, ob wir die so vertraut erscheinenden Bestattungen auf den Gräberfeldern wirklich als die «normale», d.h. regelhaft ausgeübte Bestattungsform ansprechen dürfen. Auffällig sind Hinweise auf ungewöhnliche Vorgänge, die an vielen Knochen sichtbar werden: Zahlreiche Einzelknochen weisen Spuren peri- oder postmortalen (eindeutig nach dem Tod entstandener) Manipulationen auf. Dabei handelt es sich meistens um Hundeverbiss. Er zeigt an, dass Skelette einige Zeit

Die Menschen- und Tierknochen werden eingehend durch Barbara Stopp, Sandra Pichler und Jörg Schibler untersucht, erfasst und ausgewertet.



Ein Ausschnitt aus der latènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. Die Farben markieren die ausgehobenen Gräben, Gruben und Pfostengruben als Überreste der ehemaligen Bebauung bzw. Nutzung. Zeichnung Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, P. von Holzen.

Profil/Querschnitt durch Grube 283 (1990/32). Zeichnung der einzelnen Verfüllschichten. Die ehemalige Vorrats- oder Kellergrube war etwa 4,7 x 2 m im Durchmesser und noch über 2 m tief. Bisher sind über 500 Gruben ausgehoben worden. Zeichnung Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt, P. von Holzen.



in der Siedlung exponiert waren. Ob es sich dabei, um Mitglieder der niederen oder unfreien Schichten, um Fremde oder um nach anderen Kriterien selektierte Individuen handelt, sollen die weiteren Untersuchungen zeigen.

Interessante Ergebnisse ergaben sich in Bezug auf die überlieferten Kinder. Für die Prähistorie ist es beinahe typisch, dass diese auf Bestattungspätzen unterrepräsentiert sind. Man spricht von einem sog. *Kinderdefizit*, das meist im Kontext gesehen wird mit andersartigen Bestattungsgebräuchen für sehr jung Verstorbene. In vorindustriellen Zeiten müssen wir auch in Europa von einer sehr hohen Kindersterblichkeit (bis zu 60%) ausgehen. Auf den Gräberfeldern sind zwar 60 bzw. 55% Subadulte

nachgewiesen, d.h. Individuen, die vor Erreichen des 20. Lebensjahres verstorben sind, allerdings sind darunter nur wenige Kinder unter zwei Jahren. Aus den Siedlungskontexten waren bislang wenige Kinder bekannt. Andererseits sind viele tausend Tierknochen, meist Speiseabfälle, erhalten. Im Verlauf eines systematischen Screenings dieser Knochen kommen nun auch immer wieder die zarten Skelettreste von menschlichen Föten und Neugeborenen zu Tage. Ihre gute Erhaltung zeigt, dass die Kinder auf dem Siedlungsareal intentionell vergraben wurden. Anzeichen von Infektionskrankheiten und Mangelernährung erlauben wichtige Rückschlüsse über die Lebensbedingungen nicht nur der Kinder, sondern auch ihrer Mütter. Im weiteren Verlauf der Untersuchungen soll gemeinsam mit den anderen beteiligten Disziplinen versucht werden, die Vielfalt an Bestattungsformen und die mögliche Abfolge von Bestattungsriten zu rekonstruieren.

Dr. Sandra Pichler



Nachweis einer erfolgreichen Trepanation (Schädeloperation) vor über 2000 Jahren. Der Eingriff ist gut verheilt und wurde längere Zeit überlebt, so dass die Öffnung im linken Scheitelbein zum Teil wieder zugewachsen ist.